Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

556 (30.11.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe Donnerstag, den 30. November 1922 Abend-Ausgabe. 38. Jahrgang. Nr. 556

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 370.—, frei ins Haus geliefert M 395.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 395.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 395.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 8.—, über 4 Seiten M 10.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 38.—, auswärts M 50.—. Stellengesuche und Familienanzeig. M 25.—, die Reklamezeile M 180.—, an 1. Stelle M 215.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung Steuer-Rundschau Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Vor der Brüsseler Konferenz.

Vorkonferenz in London. — Italienische Verteilungswünsche. — Moratorium und Pfänderfrage.

WTB. **Paris**, 30. Nov. Nach dem „Petit Parisien" ist es ziemlich sicher, daß die Ministerpräsidenten von England, Frankreich, Italien und Belgien, die direkt an der Brüsseler Konferenz interessiert seien, in der kommenden Woche in London Vorberatungen abhalten würden. Gestern abend habe die englische Regierung Einladungen an Mussolini und Theunis ergehen lassen und es unterliege keinem Zweifel, daß die beiden die Einladungen annehmen würden. Der zweite Delegierte Italiens bei der Reparationskommission d'Amelio sei vorgestern bereits nach Rom abgereist. Es scheine, daß die italienische Regierung den Wunsch habe, einen aktiven Anteil an den neuen Reparationsverhandlungen zu nehmen und daß sie an eine Aenderung des Verteilungsschlüssels denke, der seiner Zeit in Spa angenommen wurde. Unter diesen Umständen habe man gestern abend in London geglaubt, daß die Vorberatungen gegen Ende der kommenden Woche beginnen könnten. Ihnen werde eine Beratung unter den alliierten Sachverständigen folgen, die sich bis zum Beginn der Brüsseler Konferenz hinausziehen würde. In London werde man vor allem über die Frage eines Deutschland zu gewährenden Moratoriums verhandeln, die bis zum 15. Januar entschieden sein müßte, um über die Gesamtheit der deutschen Schulden zu beraten und ob es geraten sei, dort auch gleichzeitig das Problem der interalliierten Schulden zu prüfen. Schließlich würde die Frage der Zwangsmaßnahmen oder der Pfänder besprochen werden, falls Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehe.

Die Reise der deutschen Industriellen nach Frankreich verschoben?

TU. **Berlin**, 30. Nov. (Drahtbericht.) Das „Berliner Tageblatt" glaubt melden zu können, daß die geplante Reise deutscher Industrieller nach den zerstörten nordfranzösischen Gebieten angesichts der gegenwärtigen Lage wahrscheinlich verschoben wird.

Die Antwort der Reparationskommission.

TU. **Paris**, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die in der Note an die Reparationskommission vom 4. November über die Frage eines Moratoriums und einer ausländischen Anleihe zur Stabilisierung der ganzen Währung erbetenen Antwort der Reparationskommission dürfte in diesen Tagen erfolgen. Ohne eine Indiskretion zu begehen, kann die Vermutung ausgesprochen werden, daß mit Rücksicht auf die erwartete alliierte Ministerbesprechung und die wahrscheinlich darauffolgende Brüsseler Konferenz die Antwort nur formeller Art sein wird. Jedoch ist die Entscheidung für die Kommission den alliierten Regierungen überlassen.

Nur ein Gerücht?

WTB. **Paris**, 30. Nov. Der „Temps" spricht von einem Gerücht, das in Berlin verbreitet sei, die deutsche Regierung hätte von der französischen Regierung eine Note erhalten, in der mitgeteilt werde, daß, wenn die Lösung der Reparationsfrage nicht durch Vorschläge der deutschen Regierung sichergestellt werde, die französische Regierung gezwungen sei, gewisse Maßnahmen zu ergreifen, um sich Pfänder zu verschaffen, die die Ausführung der aus dem Vertrag begründeten Ansprüche sicherzustellen. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß dieses Gerücht unbegründet ist. Die französische Regierung ließ eine derartige Note nicht nach Berlin abgehen.

Neue Schwierigkeiten.

m **Berlin**, 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Alle bisher ergangenen Andeutungen über den künftigen Kurs, den Frankreich in der Reparationsfrage und allen anderen Deutschland interessierenden Fragen einzunehmen beabsichtigt, sind mehr oder minder deutliche Versuche, dem neuen Kabinett Cuno von vorne herein das Leben so schwer und sauer zu machen, und es fehlt leider nicht an Beweisen dafür, daß die Versuche im Innern ein willkommenes Echo finden, um nicht zu sagen, daß gewisse politische Kreise große Lust dazu verspüren, sich als Spielball für die feindlichen Absichten herzugeben. Eine neue Schwierigkeit findet das Kabinett Cuno in Herrn Nollet, von dem man eine Zeit lang nichts gehört hat. Von General Nollet droht eine neue Note, wie die „Times" versichern, in der alle Regierungen Beschwerde führen sollen über den angeblichen Widerstand, der den alliierten Militärkommissionen in Deutschland durch Deutsche an der Ausübung ihrer Pflicht entgegengesetzt wird. Die „Times" erklären, daß in Verfolg dieser Ansicht die Alliierten inzwischen beschlossen hätten, weder eine Zurückziehung, noch eine Aenderung der Kontrollkommissionen vorzunehmen. Deshalb seien auch alle Verhandlungen über eine Ablösung der Kontrollkommissionen durch eine Art kleine Garantiekommission vorläufig abgebrochen worden. Diese Note, wenn sie wirklich kommen sollte, ist sicherlich aus Berechnung in Erwartung der Mitthilfe der deutschen Sozialdemokraten entstanden und wie wir unsere Pappenheimer kennen, wird diese Berechnung kaum falsch sein. Man erinnere sich nur an den Fall, der sich kürzlich in Berlin zugetragen hat, in dem ein kommunistisches Eisenbahnbetriebsratsmitglied eine bereits beschlagnahmte freie Waffenmenge der Reichswehr der Ententekommission bekannt gegeben hat. Wenn die Franzosen gerade in diesem Augenblick wieder einmal die Frage der Militärkontrolle aufwerfen, so geschieht das, um das Netz noch enger zusammenzuziehen, das Deutschland auf der Brüsseler Konferenz oder einer Ersatzkonferenz geflochten werden soll.

Eine deutsche Note an den Völkerbund.

TU. **Berlin**, 28. Nov. (Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat eine Note an den Völkerbund gerichtet, die eine Erwiderung auf die Note der polnischen Regierung vom 28. August ds. Js. ist. In dieser Note hat Polen Deutschland beschuldigt, die polnischen Minderheiten in West-Oberschlesien vernichten zu wollen. Zu diesem Zwecke hätten deutsche Geheimorganisationen, die von den Behörden unterstützt wurden, einen Terror entfacht. Die Note der deutschen Regierung stellt demgegenüber fest, daß die Mißhandlung deutscher Minderheiten in Ost-Oberschlesien bereits im April d. J. ihren Anfang genommen hätten, und seitdem seien unzählige Ausschreitungen und Ueberfälle auf Deutsche in Ost-Oberschlesien zu verzeichnen. Erst am 30. Juni hätte sich die deutsche Arbeiterschaft gezwungen gesehen, den Terroristen gegenüber zur Selbsthilfe zu greifen. Die Note gibt dann eingehendes Ziffermaterial über die durch polnische Terrorakte vertriebenen deutschen Flüchtlinge aus Ost-Oberschlesien. Gegenüber der in der polnischen Note erhobenen Klage über die mangelhafte Einrichtung von polnischen Minderheitsschulen in Deutschland weist die deutsche Note darauf hin, daß während man in Deutschland Einrichtungsanträge zur Errichtung polnischer Minderheitsschulen bereits im August einbrachte, habe die polnische Regierung die Einrichtung deutscher Minderheitsschulen entweder ganz unterlassen oder nur ganz mangelhaft betrieben.

Aus Lausanne.

WTB. **Lausanne**, 29. Nov. Die Verhandlungen des Wirtschafts- und Finanzausschusses drehten sich, wie bereits gemeldet, um die Verteilung der ottomanischen Schuld, die Rückzahlung der Kosten der militärischen Besatzung und die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens. Ismid Pascha erklärte zu Punkt 1, daß Angora nicht der Erbe der alten Türkei sei und daher nicht die gesamte Verantwortung übernehmen könne. Zu Punkt 2 erklärte er, er sei erstaunt über die Forderungen bezüglich der Rückzahlung an die Länder, die immer noch Konstantinopel und strategische Punkte besetzt hielten. Zu Punkt 3 gab er zu, daß über die Schäden an privatem Eigentum verhandelt werden müsse, fordert aber eine Entschädigung von Griechenland für die systematischen Verwüstungen. Venizelos wies diese Ansprüche energisch zurück, da die Türkei den Krieg begonnen habe. Namens der Alliierten erklärte Barrère ausführlich, daß sie den Standpunkt Ismid Paschas nicht teilen könnten. Die ottomanische Schuld müsse anerkannt werden, das liege im Interesse der neuen Türkei, da diese sonst ihren Kredit verlieren würde. Die Besetzung Konstantinopels und der strategischen Punkte sei eine Folge des Waffenstillstandes, es möge daher an der Rückzahlung festgehalten werden. Ismid Pascha erwiderte darauf, daß er den Vertrag von Mudros nicht kenne, er stehe auf dem Boden des Waffenstillstandes von Mudania. Lord Curzon erwiderte darauf, daß er diesen Unterschied nicht annehmen könne. Angora sei sowohl für den einen als auch für den anderen Waffenstillstand verantwortlich.

Die Antwort auf die russische Note.

WTB. **Lausanne**, 30. Nov. Die russische Delegation erhielt gestern vor Mitternacht die Antwortnote der Alliierten auf die Note Rakowskis. Die Antwortnote der Alliierten hat folgenden Wortlaut: Die Präsidenten der Konferenz beehren sich, den russischen Delegierten den Empfang der Note vom 27. November zu bestätigen. Sie erlauben sich, die Herren Rakowski und Worowski darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht die Auslösung anerkennen können, die sie in dem Telegramm geben, das die französische Regierung am 17. November an Tschitscherin gerichtet hat. Dieses Telegramm entspricht übrigens der Note, die Tschitscherin namens der englischen und italienischen Regierung überreicht wurde und präzisiert, daß die Vertreter Sowjetrußlands das Recht haben sollten, während der Debatte über die Meerengenfrage sowohl an den Verhandlungen, wie auch an den Entscheidungen teilzunehmen, daß sie infolgedessen in der Lage sein werde, ihre Meinung über die verschiedenen Gesichtspunkte in dieser Frage bekanntzugeben. Die französischen, englischen und italienischen Delegierten auf der Konferenz in Lausanne sind der Ansicht, daß diese Einladung zu keinerlei Mißverständnissen Anlaß gibt. Die russischen Delegierten werden infolgedessen eingeladen, an den Verhandlungen während der Debatte über die Meerengenfrage teilzunehmen. Die erste Zusammenkunft der Kommission, die von der Konferenz mit der Prüfung dieser Angelegenheit beauftragt wurde, ist auf Freitag vormittag festgesetzt.

Weitere Ausdehnung des Streiks in Ludwigshafen

)(**Ludwigshafen**, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die französische Besatzungsbehörde hat den deutschen Behörden mitgeteilt, daß sie auf Grund der einschlägigen Bestimmung des Rheinlandabkommens ein Uebergreifen des Streiks auf die lebenswichtigen Betriebe (Verkehrsunternehmungen, Kraft- und Gasversorgung, Lebensmittelbetriebe usw.) nicht dulden werde. Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen gibt amtlich bekannt: „Nach einer Mitteilung des Herrn Kreisdelegierten der Rheinlandkommission und nach den Vorschriften derselben müssen alle Arbeiten, welche im Interesse der Besatzungsbehörden, wie der Bevölkerung lebenswichtig sind, geleistet werden. Es werden hierauf Arbeitnehmer, wie Arbeitgeber aufmerksam gemacht."

Ludwigshafen, 30. Nov. (Drahtbericht.) Mit welchen Mitteln die Drahtzieher der ganzen Mache, wie sie ein Flugblatt der freien Gewerkschaften nennt, arbeiten, um den Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik und in den anderen Ludwigshafener Betrieben auf die ganze Pfalz auszudehnen, um die pfälzische Arbeiterschaft in den Generalstreik zu treiben, geht daraus hervor, daß eine Abordnung der Streikenden bei dem Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Ludwigshafen vorsprach und ihm eine völlig falsche Darstellung der Ursachen des Streiks in der Badischen Anilin- und Sodafabrik gab. Die Abordnung erklärte, die drei Betriebsräte des Werkes seien entlassen worden, obwohl sie mit Genehmigung der Direktion an dem wilden Betriebsrätekongreß teilgenommen hätten. Dagegen ist durch das Urteil des Gewerbegerichts, also durch eine unparteiische Instanz, einwandfrei festgestellt worden, daß die drei entlassenen Mitglieder des Betriebsrates ohne die Reisegenehmigung zu dem von den Gewerkschaften nicht anerkannten Reichsbetriebsrätekongreß fuhren. Der französische Bezirksdelegierte hat das Ersuchen der Streikabordnung, in die Angelegenheit einzugreifen, abgelehnt, weil es sich um eine rein deutsche Angelegenheit handle und hat sich nur bereit erklärt, den Vorfall den deutschen Behörden mitzuteilen.

Ludwigshafen, 30. Nov. (Drahtbericht.) Der Kreisausschuß Pfalz des Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert in einer Kundgebung seine Mitglieder auf, an dem Generalstreik, falls er ausbrechen sollte, sich nicht zu beteiligen. Sollte die gegenwärtige Bewegung zu irgendwelchen Straßendemonstrationen benutzt werden, so sollen sich die Mitglieder gleichfalls davon fern halten.

Trotz der verschiedenen Hinweise auf die katastrophalen Folgen hat sich der Generalstreik in Ludwigshafen weiter ausgedehnt. Es ist jetzt auch die Arbeiterschaft der Bumpenfabrik Brechtel in den Ausstand getreten, ferner hat ein Teil der Belegschaft des Ludwigshafener Elektrizitätswerkes und der Arbeiterausschuß die Arbeit niedergelegt. Der Betriebsleitung ist es mit Hilfe von Arbeitswilligen möglich, den Betrieb aufrecht zu erhalten und mit Hilfe des Großkraftwerkes Homburg die Elektrizitätsversorgung der Stadt Ludwigshafen sicher zu stellen. Die von dem kommunistischen Organ aus agitatorischen Gründen verbreitete Meldung, daß das Ludwigshafener Elektrizitätswerk still gelegt worden sei, entspricht somit nicht den Tatsachen.

Die Mannheimer Arbeiterschaft lehnt den Sympathiestreik ab.

)(**Mannheim**, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die Versuche der Drahtzieher, den Ludwigshafener Streik auch auf die Mannheimer Arbeiterschaft auszudehnen und diese in den Generalstreik hineinzutreiben, sind gescheitert. In einer gut besuchten Funktionärversammlung in Mannheim wurde einstimmig ein Sympathiestreik abgelehnt.

Umschau.

30. November 1922.

Nach langwierigen Verhandlungen hat der österreichische Nationalrat die Vorlage über die gesetzlichen Maßnahmen zum wirtschaftlichen Aufbau Oesterreichs, das sogenannte „Wiederaufbaugesetz", mit Stimmenmehrheit angenommen. Damit hat die großdeutsch-christlichsoziale Regierungskoalition mit dem Dr. Seipel an der Spitze etwas möglich gemacht, was man noch im August für unmöglich gehalten hätte: einen scharf umrissenen und unendliche Opfer erfordernden Sanierungsplan durchzuführen und gleichzeitig einen internationalen Kredit von einer halben Milliarde Goldkronen zu erreichen. Das klingt für's Erste sehr nett und Prälat Seipel wand die Presse der Regierungsparteien manchen dicken Lorbeer. Allein wie jedes Ding, so hat auch dieses seine zwei Seiten, eine Licht- und eine Schattenseite. Und wie so häufig im menschlichen Leben, so ist auch hier die Schattenseite die größere, die am meisten unangenehm auffallende, denn genau bei Licht betrachtet, hat die Mehrheit des Nationalrates durch die Annahme des Wiederaufbaugesetzes die Finanzsklaverei Oesterreichs beschlossen.

Die Annahme der Genfer Protokolle und des Vollmachtsgesetzes war der Erledigung des Wiederaufbaugesetzes vorausgegangen. Der 27. November bildet einen Merkstein in der Geschichte der Republik Deutsch-Oesterreich. Der Jubel der Mehrheitsparteien ist in den letzten Verhandlungstagen schwer getrübt worden durch scharfe Zusammenstöße mit den Sozialdemokraten, die in den folgenden Monaten sicherlich ihre Auswirkung haben werden; die Stimmung in der Bevölkerung ist wegen der täglich sich verschärfenden Wirtschaftskrise außerordentlich bedrückt. Kein Mensch fühlt sich einer wirklichen Sanierung durch die Annahme der Vorlage näher. Bundeskanzler Seipel wollte ursprünglich das Parlament vollkommen ausschalten und der Regierung unbeschränkte Vollmachten erteilen. Dagegen liefen die Sozialdemokraten Sturm und das Ergebnis ihrer Opposition war die Bildung eines Außerordentlichen Kabinettsrates. Dieser ist eine ganz besondere Institution. Während der Nationalrat die erwählte Volksvertretung und der Bundesrat so etwas wie ein Oberhaus ist, zusammengesetzt aus Vertretern der provinziellen Länderparlamente, ist der Außerordentliche Kabinettsrat ein mixtum compositum; er ist 26 Köpfe stark, eine Auslese der Prominentesten unter den Prominenten, eine Oberregierung und ein Oberparlament zugleich. Heftig befehdeten, wie gesagt, die Sozialdemokraten den Bundeskanzler und vor allem zog gegen ihn der Abg. Seitz zu Felde und setzte ihm bös zu; er hielt ihm vor, von Ende des Jahres 1918 an hätten die Sozialdemokraten gegen alle ausländlichen Bestrebungen den Kampf für die Unabhängigkeit der deutsch-österreichischen Republik geführt, in der Hoffnung, daß veränderte internationale Verhältnisse den Anschluß an Deutschland gestatten würden. Im August 1922 sei Seipel auf die Idee gekommen, mit dieser Politik zu brechen, sich dem Willen der „Großen" und „Kleinen Entente" zu fügen und Oesterreich derart in die Abhängigkeit von sieben Mächten zu bringen, daß jede seiner wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen nur erfolgen könne, unter dem Diktat dieser Mächte. Kein Vorgänger Seipels, ob Sozialdemokrat, ob Christlichsozialer, hätte je auch nur daran gedacht, an Italien heranzutreten und zu sagen, ich verkaufe mich und gebe den Boden Deutschösterreichs bis zur Donau feil um einen Münz- und Zollunionsvertrag. Keiner wäre nach Prag gefahren, um auf die Ambitionen Italiens zu verweisen, und nach Verona, um auf die Ambitionen der Tschechoslowakei zu verweisen. Dieser neue Weg ist der des Hochverrats. Seipels Antwort war ziemlich matt; die Aufregung im Nationalrat sehr groß.

In den folgenden Tagen stellten sich der Durchführung des Sanierungsgrogramms der Regierung große Schwierigkeiten in den Weg, an die die Regierung offenbar nicht gedacht hat und die das Werk zum Scheitern zu bringen drohten. Nach dem Nationalrat muß der Bundesrat der Vorlage zustimmen, wenn sie in Kraft gesetzt werden soll. Dieser besteht nun aus 24 Sozialdemokraten, 23 Christlich-Sozialen und 2 Großdeutschen. Da der Vorsitzende, ein Christlichsozialer, kein Stimmrecht hat, so ergab sich bei der Abstimmung Stimmengleichheit. Es setzten nun sehr eifrige Verhandlungen mit den Sozialdemokraten ein, um sie umzustimmen und zu bewegen, daß sie gegen das Wiederaufbaugesetz keinen Einspruch erheben. Da diese Bemühungen ohne Erfolg waren, blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlungen abzubrechen. Am Donnerstag nahm dann der Bundeskanzler in seiner bedrängten Lage seine Zuflucht zu einer außerordentlich ernsten Rede, um die Sozialdemokraten zur schleunigen Erledigung des Gesetzes zu überreden. Diese nutzten aber die ihnen durch das augenblickliche Stimmenverhältnis im Bundesrat gebotene Gelegenheit zu einer kleinen Revanche aus und schließlich wurde nach dem Scheitern aller Ausgleichsverhandlungen der von den Sozialdemokraten beantragte Einspruch gegen das Sanierungsgesetz angenommen, nachdem die Regierungsparteien den Saal verlassen hatten. Die Sozialdemokraten ließen sich auch nicht durch die Drohung Seipels, mit seinem Kabinett zu demissionieren, einschüchtern. Nun gehen die Vorlagen von neuem an den Nationalrat, der als letzte Instanz darüber zu entscheiden hat. Die Folge des ganzen Vorganges ist daher nur eine mehrtägige Verzögerung der endgültigen Annahme des Sanierungsgesetzes, die aber für die Regierung immerhin recht ärgerlich ist und nebenbei den Völkerbund, dessen Wiener Vertreter sich mit dem Bundeskanzler um die Beilegung des Konfliktes bemühte, vor Augen führen kann, daß sich Oesterreich doch nicht so freudig unter das ihm in Genf auferlegte Joch begibt.

Tschitscherin über die Politik der Großmächte in der Orientfrage.

TU. **Paris**, 30. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer Moskauer Depesche, die in London angekommen ist, hat Tschitscherin sich über die Politik der verschiedenen an der Konferenz von Lausanne teilnehmenden Länder folgendermaßen ausgesprochen: Großbritannien wünsche sein Weltreich zu erhalten und wolle infolgedessen nicht auf die Kontrolle der Meerengen verzichten. — Die Mittelmeerpolitik Frankreichs sei gegen England gerichtet, aber auch Poincaré habe plötzlich vor Lord Curzon kapituliert. Was Italien betreffe, so handele es sich hier um einen neuen Faktor, dessen Einflüsse sich in der auswärtigen Politik fühlbar machen. Italien handle mit Kühnheit, aber seine Ziele seien noch unklar. Die Kleine Entente sei nur ein Echo der großen und habe keine eigene Politik. Die Türkei kämpfe verzweifelt um die Erhaltung ihrer elementaren Macht und bemühe sich, ein unabhängiger Staat zu werden.

Aus Baden.

Die katastrophale Milchversorgung der bad. Städte

= Die schlechte Milchversorgung macht sich in letzter Zeit in den Städten des Landes besonders unangenehm bemerkbar. Aus fast allen Städten des Landes liegen Meldungen über unzureichende Zufuhr zur Ernährung der Kinder und Kranken vor. Um eine Versorgung der Kinder bis zu 12 Jahren und der Kranken und Greise mit Milch vornehmen zu können, müßte, wie aus Villingen berichtet wird, eine Anlieferung von 5000 Liter täglich erfolgen. Gegenwärtig kommen aber nur 1600 Liter zur Ablieferung, während im vorigen Jahre noch 3000 Liter abgeliefert wurden. Auch aus Konstanz kommen schwere Klagen. Am 1. November wurden nur noch 1440 Liter abgeliefert, jetzt nur noch 1295 Liter. Zeitweise ging die Anlieferung sogar auf 1210 Liter zurück.

Mit Aufrufen und Mahnungen scheint wirklich nichts getan zu sein. Der so oft gewünschten Verständigung zwischen Stadt und Land dient die schlechte Milchanlieferung, unter der alle Städte wohl gleichmäßig zu leiden haben, nicht. Dabei weiß man auch in den Städten, daß Futtermangel eine gewisse Rolle dabei spielt, aber man ist doch auch nicht nur bei den städtischen Bewohnern der Ansicht, daß mehr Milch abgeliefert werden könnte. Landwirte! Denkt an die schweren Gefahren, die unseren Kleinen und Kleinsten immer stärker erwachsen!

Der Vorstand des Landesverbandes der Milchhändlergenossenschaften und -Vereine Badens und Württembergs trat in Karlsruhe zu einer Besprechung zusammen, in der er sich u. a. in eingehender Weise mit der Versorgung der Städte mit Frischmilch befaßte. Die fortgesetzt sich verschlechternde Milchanlieferung veranlaßt den Verband, nochmals den an der Milchbewirtschaftung beteiligten behördlichen Organisationen in eindringlicher Weise die Beteiligung des Milchhandels an der Erfassung der Milch nahe zu legen.

Der Mosbacher Staatsanwalt hat einen Aufruf an die Milcherzeuger erlassen alle über den Eigenbedarf erzeugte Milch abzuliefern. Die Verarbeitung von Milch zu Butter, Käse usw. ist verboten worden.

Das Urteil im Offenburger Landfriedensbruchprozeß.

Der Landfriedensbruchprozeß, der sich seit drei Tagen vor dem Offenburger Schwurgericht abspielte, erreichte am Mittwoch sein Ende. Gegenstand der Anklage bildeten, wie schon kurz berichtet, die Ausschreitungen bei der dort am 4. Juli ds. Js. aus Anlaß der Ermordung Rathenaus veranstalteten Demonstrationen. Von den Ausschreitungen wurden verschiedene Industriefirmen, sowie das Bezirksamt und das Gefängnis betroffen. Das Urteil lautete gegen den led. Gasarbeiter Josef Seeger wegen einfachen Landfriedensbruchs und schweren Hausfriedensbruch auf vier Monate und drei Wochen Gefängnis, gegen den led. Schneider Karl Fritsch wegen Landfriedensbruchs auf vier Monate Gefängnis, gegen den led. Stadtgärtner Turrmann wegen schweren und einfachen Landfriedensbruch auf acht Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

*

= **Pforzheim**, 29. Nov. **Im Schnee stecken geblieben.** Das Personenauto Pforzheim-Bretten blieb gestern abend beim Neidlinger Wald im Schnee stecken und war auch heute früh noch nicht flott.

= **Mosbach**, 30. Nov. Vor dem hiesigen Landgericht wurde abermals der Prozeß des hiesigen Vorschußvereins gegen die Unterbadische Zuchtgenossenschaft wegen der bekannten Viehkaufsschuld an die Schweizer Kantonalbank in Bern verhandelt. Nach den Ausführungen der Parteien hat der badische Staat beim Reich immer noch nicht erreichen können, daß das Reich ein Entgegenkommen zeigt, obgleich die Schuld letzten Endes doch nur dadurch entstanden ist, daß durch eine Kriegsverordnung der Geldverkehr mit der Schweiz gesperrt war und dadurch die rechtzeitige Zahlung ohne Schuld der Beteiligten unmöglich gemacht wurde. Infolge der Geldentwertung ist die Schuld heute auf 500 Millionen Mark angewachsen. Die betreffende Schweizer Bank wäre bereit auf 20 Prozent der Schuld zu verzichten, wenn die Sache alsbald geregelt werden könnte. Im Lauf der Verhandlung wurde mitgeteilt, es sei bestimmt zu erwarten, daß die Verhandlungen zwischen Baden und dem Reich in dieser Sache demnächst zu einem günstigen Resultat führen werden. Der Termin zur Verkündigung der Entscheidung wurde auf 12. Dezember bestimmt.

= **Lauda**, 29. Nov. **Dienstjubiläum.** Hier feierten dieser Tage 15 Lokomotivführer aus Lauda und einer aus Hardheim ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

s. **Waldkirch**, 29. Nov. **Billigeres Holz für Särge.** Um den Minderbemittelten bei Todesfällen der Angehörigen die Anschaffung eines Sarges zu erleichtern, wird nach einem Gemeinderatsbeschluß den hiesigen Schreinermeistern ein entsprechendes Quantum Bretterholz aus den Gemeindewaldungen zu ermäßigtem Preis abgelassen.

st. **Freiburg**, 27. November. **(Eröffnung der neuen Hautklinik.)** Das aus städtischen und staatlichen Mitteln zu einer Hautklinik und Heilstätte für Geschlechtskranke umgebaute frühere Freiburger Garnisonslazarett in der Hauptstraße wurde heute vormittag feierlich eröffnet. Dem bedeutungsvollen Akt wohnten außer den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, Angehörigen des Senats und der medizinischen Fakultät der Universität, mehreren Landtagsabgeordneten usw. auch der badische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Hellpach an. Die Eröffnung war zugleich die feierliche Uebergabe des neuen Instituts an den hierzu berufenen Leiter, den Dermatologen (Hautspezialist) Universitätsprofessor Dr. Rost. Oberbürgermeister Dr. Bender, der sich mit den übrigen drei Bürgermeistern und der Mehrzahl des Stadtrats eingefunden hatte, schilderte nach einer Begrüßung der Anwesenden die wenig angenehmen Zustände, unter denen in früheren Jahren und Jahrzehnten die Behandlung der Haut- und Geschlechtskranken mangels einer räumlich einheitlichen Heilstätte durchgeführt werden mußte. Gern habe deshalb die Stadt zugegriffen, als sich ihr im Jahre 1919 Gelegenheit bot, mit der Erwerbung des Militärlazarettes eine Aenderung eintreten zu lassen. Freilich seien die Kosten des Um- und Anbaues gewaltig überschritten worden. Statt der ursprünglich vorgesehenen 2 Millionen betrügen die Baukosten nahezu 11½ Millionen Mark. In einer nun folgenden Ansprache wies Kultusminister Dr. Hellpach auf die Bedeutung der Dermatologie hin, die Aufgaben von unerhörter Größe und Mächtigkeit zu bewältigen habe. Sein Wunsch sei, es möge das neue Krankenhaus auch eine engere Verbindung zwischen Wissenschaft und Volkstum schaffen. Im Namen des Rektors der Universität sprach dann noch Professor Dr. De la Camp, ferner der Dekan der medizinischen Fakultät, Geheimrat Dr. Lexer. Der Leiter des neuen Instituts, Prof. Dr. Rost, übernahm dieses mit dem Gelöbnis, Volksgesundheit, werktätige Menschenliebe und wissenschaftliche Forschung weitgehendst zu fördern. — Bei einem Rundgang, den die Teilnehmer unter Führung der Aerzte antraten, wurde die Anstalt mit allen ihren Einrichtungen, Krankensälen und Laboratorien einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

s. **Staufen**, 29. Nov. **Bei der Gemeinderatswahl** entfielen auf das Zentrum 4, auf die Demokraten ebenfalls 4 und auf die Sozialdemokratie 2 Sitze.

-ü- **Krozingen**, 29. Nov. **Bevorstehende Schließung des Thermalbades.** Die Verwaltung der Thermalquelle will mit Rücksicht auf die hohen Kohlen- und Holzpreise den Badebetrieb während der Wintermonate schließen.

= **Müllheim**, 29. Nov. **Uebersiedlung der Basler Pensionäre.** Der Staat hat sich nun entschlossen, die hiesige Artilleriekaserne durch Ausbau zu Wohnungen für Beamte und Pensionäre aus Basel zu verwenden, um die hohen Frankenkosten zu sparen.

△ **Gutach** (Schwarzwald), 30. Nov. **Noch gut abgelaufen.** Beim Bahnübergang zwischen Hausach und Wolfach fuhr das Lastauto einer Zigarrenfabrik in die geschlossene Bahnschranke direkt vor einen Personenzug. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kraftwagen noch etwa 80 Meter weit geschleudert und dann vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenführer hatte infolge des Nebels zu spät die geschlossene Bahnschranke bemerkt und konnte bei der Glätte des Schnees den Wagen nicht mehr schnell genug zum Halten bringen. Der Kraftwagenführer und ein Arbeiter konnten im letzten Augenblick von dem Lastauto herabspringen und so ihr Leben retten.

△ **Burgberg** (A. Villingen), 29. Nov. **Für die Winternothilfe.** Die 68 Kinder der hiesigen Volksschule spendeten bei der ersten Sammlung für die deutsche Notgemeinschaft 5 867 ℳ und größere Mengen Lebensmittel.

= **Konstanz**, 28. Nov. **Die älteste hiesige Einwohnerin**, Witwe Hermine Ritter, die im 97. Lebensjahr stand, starb an den Folgen von Verletzungen, die sie sich durch einen Sturz aus dem Bett zugezogen hatte.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. November 1922.

Der Verkehrsausfall bei der Post.

Ortspostkarte und Fernbrief auf die Hälfte zurückgegangen.

Die angekündigten neuen erhöhten Portosätze beschäftigten am Dienstag in Berlin den Verkehrsbeirat beim Reichpostministerium unter dem Vorsitz des neuen Postministers Stingl. Es handelt sich um den neuen Zuschlag von 100 Prozent mit einigen Abstreichungen nach unten und oben. Die Briefe im Ortsverkehr sollen je nach Gewicht 10, 15 und 25 Mark kosten, die Fernbriefe bis zu 20 Gramm 25 Mark, in den höheren Gewichtsstufen 35 und 45 Mark. Für die Ortspostkarte werden 5 Mark, für die Fernpostkarte 15 Mark vorgeschlagen. Die Postanweisungsgebühren werden durchweg verdoppelt. Die niedrigste Stufe wird von 50 auf 100 Mark erhöht u. s. f. Die Postscheckgebühren werden ebenfalls verdoppelt. Bei Telegrammen soll eine Grundgebühr von 50 Mark und eine Wortgebühr von 20 Mark erhoben werden.

Der Fehlbetrag bei der Post beläuft sich gegenwärtig auf rund 75 Milliarden und wird für 1923 auf rund 200 Milliarden Mark geschätzt. Auch die jetzige Verdoppelung der Gebühren reicht zur Balancierung des Etats nicht aus. Dazu wäre eine Gebühr von 50 Mark für den Fernbrief und eine entsprechende Erhöhung aller anderen Gebühren erforderlich. Die Post plant schon jetzt zum 15. Januar eine Erhöhung aller Gebühren auf dieser Grundlage. Schon jetzt aber ist der Verkehrsausfall sehr beträchtlich. Bei der Ortspostkarte ist im letzten halben Jahr ein Rückgang um nahezu die Hälfte, beim Ortsbrief um ein starkes Drittel eingetreten. Im Fernverkehr hat der Brief nahezu die Hälfte verloren, die übrigen Sendungen (Postkarten und Drucksachen) etwa ein Drittel.

Die neuen Gebühren, die, auf das Jahr umgerechnet, über 100 Milliarden Einnahmen bringen werden, sollen am 15. Dezember in Kraft treten mit Ausnahme der Fernsprechgebühren, die erst am 1. Januar gelten sollen. Vorher aber muß noch der Reichstag gehört werden.

*

× **Zur Aufhebung der alten Bahnpost.** Nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe hat die Oberpostdirektion verfügt, daß das Postamt 6 am alten Bahnhof bis Mitte Januar 1923 geöffnet bleibt.

= **Unversiegelte Wertpakete bei der Post.** Die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete wird mit Wirkung vom 1. Dezember von 1000 Mark auf 10 000 Mark erweitert.

‡ **Zahlung von Versorgungsgebührnissen an die Erben Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen.** Versorgungsgebührnisse, welche der Berechtigte nicht mehr erhalten hat, werden an die Erben ausgezahlt. Eine Ausnahme besteht für die Gebührnisse, die nach dem Gesetz nicht bewilligt werden müssen, sondern nach pflichtmäßigem Ermessen der Versorgungsbehörden bewilligt werden können („Kannbezüge", z. B. Kriegselterngeld nach dem Militärhinterbliebenengesetz). Diese werden den Erben in der Regel nur ausgezahlt, wenn der Bewilligungsbescheid dem Versorgungsberechtigten selbst noch bei Lebzeiten zugestellt war und die Auszahlung an die Erben aus besonderen Gründen gerechtfertigt ist, wenn z. B. der Empfangsberechtigte von den Erben für die Zeit, für welche die Gebührnisse zu zahlen sind, unterhalten worden ist, obschon die Erben selbst in bedürftigen Verhältnissen lebten.

‡ **Der Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufe** hatte dieser Tage in allen größeren Orten des Landes seine Mitglieder sowie auch die übrigen Berufsangehörigen des Bäcker- und Konditorengewerbes zu Demonstrationsversammlungen aufgerufen, in denen gegen die beabsichtigte Wiedereinführung des Dreischichtenbetriebes in allen Bäckereigroßbetrieben, welche mehr als 12 Personen beschäftigen, protestiert wurde. Mit der Einführung dieser Betriebsweise würde die Kulturerrungenschaft des Nacht- und Sonntagsbackverbots im Gewerbe auf das schwerste gefährdet, da die Eigenartigkeit des Bäckergewerbes eine Ausnahme in der Behandlung der Betriebe nicht zulasse. Eine entsprechende Entschließung fand Annahme.

(:) **Die Heilsarmee** hat am vergangenen Sonntag den Versammlungssaal ihres neuerworbenen Hauses eingeweiht. Für ein stimmungsvolles und festliches Programm trugen die Mitglieder der Heilsarmee in reichem Maße bei. Der Versammlung stand Brigadier Schade aus Cannstatt, Leiter der Heilsarmee für Süddeutschland, vor. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht, auch konnten viele Neuaufnahmen vorgenommen werden. Den musikalischen Teil bestritt größtenteils die Musikkapelle des Pforzheimer Korps.

§ **Unglücksfall.** Heute früh 5,15 Uhr stürzte ein verh. Lokomotivführer von hier auf noch unaufgeklärte Weise aus einer Rangierlokomotive und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß er mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Festgenommen wurden:** 6 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ferner ein Monteur von Durlach und ein Mechaniker von Au a. Rh., die einem Dienstmädchen einen Gepäckschein abschwindelten und aus dem Gepäcke Kleider und Wäsche im Werte von 150 000 Mark entwendeten, sowie ein Friseur aus Moes, der mit Stoffen unerlaubten Handel trieb.

Voranzeigen der Veranstalter.

Landestheater. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 3. Dez., vorm. 11½ Uhr, eine Morgenfeier stattfindet, die dem Tanz gewidmet ist. Die Ballettmeisterin Wini Laine hat dafür ein völlig neues Programm zusammengestellt, das unter dem Gesamttitel „Tanzszenen" unter ihrer Leitung zum erstenmal gezeigt wird. Bei den Vorführungen ist auf Vielseitigkeit Rücksicht genommen, neben stilisierten gelangen National- und Charaktertänze zur Darstellung. Ein breiterer Raum ist den Kinderspielen gewidmet, auch die Rokoko- und Biedermeierzeit sind vertreten. Besonders hingewiesen sei neben Kompositionen von Melartin, Grieg und Sinding auf Liszt, Mendelssohn, Joh. Strauß, Brahms, Mozart und Emil Sauer. Die Vorführungen begleitet Herr Kapellmeister Schweppe am Flügel.

Im Konzerthaus findet am Freitag, den 1. Dezember, für den Verein Volksbühne die Uraufführung des 4aktigen Volksstückes „Der Dreidirndlbauer" von Karl Dapper, dem ehemaligen Mitgliede des hiesigen Landestheaters, statt. Das Werk wurde bereits vor mehreren Jahren von der früheren Intendanz zur Aufführung erworben. Die Titelrolle wird von Herrn Herz gespielt, der zugleich die Spielleitung inne hat. Die anderen größeren Rollen liegen in den Händen der Damen Clement, Ermarth, Frauendorfer, Herrmann, Noormann und der Herren Brand, Endlein, Fitz, Gemmecke, Höcker, Litsch, Müller, Max Schneider und von der Trenck-Uriel. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

)(**Festkonzert der Liederhalle Karlsruhe.** Zur Feier ihres 80. Stiftungsfestes am Samstag, den 2. Dezember im großen Festhallesaal bereitet der hiesige Männergesangverein Liederhalle ein Konzert großen Stiles vor. Typische Vertreter der wertvollsten Männerchorliteratur schmücken die Vortragsfolge. Seine gewaltigste Aufgabe hat sich der als leistungsfähig bekannte Männerchor — neben Hegars herrlicher Chorballade „Kaiser Karl in der Johannisnacht" — in der Symphonie-Ode „Das Meer" von J. L. Nicodé gestellt. Dieses, die zweite Stunde des Konzertabends füllende Werk gehört unbestritten zu den wenigen Schöpfungen größten symphonischen Stils, zu deren Darstellung der Männerchor mit berufen ist. Die Dichtung schildert die erhabene, wechselvolle Natur des Meeres in kleinen, aber packend geschauten Bildern und weiß auch sinnvolle Beziehungen zu der Gefühlswelt der menschlichen Brust zu knüpfen. Dem Tondichter ist es gelungen uns eine der Größe des Stoffes würdige Musik zu schenken, gleich ausgezeichnet durch Kraft der Erfindung, wie durch klarste Beherrschung gewaltig gehäufter neuzeitlicher Darstellungsmittel. Er weiß die erhabene Majestät des Meeres in den einleitenden Sätzen ebenso anschaulich zu machen wie den hinreißenden Drang der „Wellenjagd" wie die verklärte Poesie der „Fata Morgana", den elementaren Ausbruch des „Sturmes" und die atemlose Ruhe der „Stille". Es ist gewiß ein gutes und schönes Zeichen ungeminderter Jugendkraft, wenn der nunmehr 80jährige Jubelverein gemeinsam mit dem prachtvollen Instrumentalkörper unseres Landestheaterorchesters ein solches, ganz außerordentliche Anforderungen stellendes Werk zur erstmaligen Karlsruher Aufführung bringt.

Bunte Zeitung.

— **Pockenerkrankungen.** In Bülach und Glattfelden sind die Pocken ausgebrochen. Im erstgenannten Orte ist die ganze Klasse einer Schule samt der Lehrerin erkrankt. Die Erkrankten werden im Pockenspital in Zürich untergebracht; da dort jedoch nicht genügend Platz vorhanden ist, falls die Krankheit weiter um sich greifen sollte, so ist beabsichtigt, Räume der Bülacher Kaserne zur Unterbringung zur Verfügung zu stellen.

Die Darmstädter Ausschreitungen vor Gericht. Am 27. Juni mißbrauchten auch in Darmstadt einige jugendliche Rowdies die Demonstration der Verfassungsparteien nach dem Rathenau-Mord, um Ausschreitungen zu verüben. Die Wohnung des Abg. Dr. Osann und des Frhrn. v. Helmolt-Holtensen, des Führers einer Selbstschutzorganisation, wurden ebenso geplündert wie die Räume der beiden rechtsstehenden Zeitungen. Die Verhandlung vor der Darmstädter Strafkammer, die an den letzten beiden Tagen stattfand, ergab, daß es sich um ganz junge Leute handelte, die unter der anerkannten Führung einer siebzehnjährigen Arbeiterin namens Frieda Sämann standen. Die Sämann wird als moralisch defekt und phantastisch bezeichnet; sie steht überdies offensichtlich unter dem Einfluß der Kinoromantik. Die übrigen Angeklagten, die sie als „ihre Jungfrau von Orleans" feierten, standen offenbar in ihrer Hörigkeit. Sie trieb die jungen Leute mit dem Zuruf an: „Feiglinge seid ihr, wenn ihr euch fürchtet!", und schwang einen riesigen Prügel, um sich auf die Polizei zu stürzen. Vor Gericht war sie vollständig gebrochen; es handelt sich um eine Hysterika, die die Gelegenheit benutzt hatte, um sich auszutoben. Naturgemäß suchte sie vor Gericht andere zu belasten, die „Führer" hätten ihr gesagt, Osann und Dingeldey seien „die Feinde". Erschütternd war die Aussage des Abg. Osann, dessen wertvollste Familienandenken u. dgl. vandalisch zertrümmert wurden. Einige der Beteiligten hatten es auch auf Diebstahl abgesehen. Der Staatsanwalt berücksichtigte in seinen Strafanträgen weitgehend das jugendliche Alter der Angeklagten; außerdem machte er den Parteifanatismus jener Tage verantwortlich. Das Gericht verhängte Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahre, insgesamt 8 Jahre Gefängnis, gegen 16 Angeklagte.

Die große deutsche Zirkus-Katastrophe. Von 30 deutschen Zirkusunternehmen, die im Frühjahr 1922 bestanden, sind an der Neige des Jahres drei übrig geblieben: Busch in Berlin, Sarrasani in Dresden und der Hagenbeckische Zweigbetrieb in Essen, der sich auch schon längst auf das Volkstheater umgestellt hat. Schon im Frühjahr ging die Wilhelm-Hagenbeckschau in französische Hände über; der Zirkus Krone der Italien bereist hatte, zog es vor, sich aufzulösen, statt nach Deutschland zurückzukehren; der Althoffsche Zirkus nahm Zuflucht nach Holland; der alte Zirkus der Gebrüder Blumenfeld nach Riga, und all die kleinen Unternehmen sind gänzlich verkümmert oder sang- und klanglos verschwunden. Merkwürdige Zirkusschicksale haben sich erfüllt. So wird der Zirkus Barum-Kreiser in Zukunft als Jahrmarktshippodrom sein Fortkommen suchen. Noch rettungsloser erliegen die Zirkusbetriebe der großen Not als die Zoologischen Gärten, denen wenigstens städtische Subventionen und Steuererleichterungen zugute kommen. Die Futtermittel kosten das Zweitausendfache des Vorkriegspreises; die phantastisch emporgeschnellten Eisenbahnfrachten haben die Wandermöglichkeiten der Zirkusse unterbunden. Die meisten Stadtverwaltungen haben das Ihrige zum Dahinsiechen der deutschen Zirkusse beigetragen, indem sie jene mit den gleichen Steuersätzen erdrosselten, die bei Schlemmerstätten sicherlich mehr als berechnet sind. Auch die letzten Unternehmungen, die noch standzuhalten versuchten, stehen vor einer finsteren Zukunft. Beim Zirkus müssen die Eintrittspreise auf ein Familienpublikum zugeschnitten sein. Wollten sie mit den Unkosten Schritt halten, müßte der Stehplatz zur Zeit tausend, der Logeplatz zehntausend Mark kosten. Keinem deutschen Zirkus ist je eine öffentliche Hilfe zuteil geworden, wie sie die Theater als etwas selbstverständliches beanspruchen. Keinem deutschen Zirkus ist je ein mächtiger Mäzen erstanden, wie es in Frankreich Napoleon einer war, der die Kunstreiterdynastie der Franconis in den Sattel hob. So ist die Katastrophe hemmungslos gekommen. Vier Generationen haben den Zirkus zu ihren liebsten und denkwürdigsten Jugenderinnerungen gezählt, die Dichter von Goethe über Heinrich Heine und Freiligrath bis auf Wedekind waren der Zirkuskunst begeisterte Lobpreiser. — nun aber wächst die deutsche Jugend ohne die romantischen Schauspiele der Manege auf, die gewiß noch niemals eine Kinderseele vergiftet haben. Dafür aber haben sich Schlemmerdielen, Likörstuben und Spielklubs um dreitausend Prozent vermehrt. Auch ein Zeichen der trostlos zusammenbrechenden Kultur!

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	5	8	—0	bedeckt
Königstuhl	767,9	3	5	2	"
Karlsruhe	768,6	6	7	4	"
Baden-Baden	768,4	7	6	—1	"
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	770,3	3	4	2	bedeckt
Feldberger Hof	655,3 *	0	—0	—5	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet ist rasch nach Osteuropa abgezogen, doch sind über Mitteleuropa noch kleine Druckstörungen vorhanden, unter deren Einfluß das trübe Wetter mit vereinzelten Niederschlägen noch anhält. Von der Biskayasee breitet sich heher Druck aus, der vorübergehend teilweise Aufheiterung bringen wird. Die Besserung ist aber nicht von Bestand, da das Sinken des Luftdruckes über den britischen Inseln eine neue Störung ankündigt.

Wetteraussichten für Freitag, den 1. Dezember 1922: Vorübergehend teilweise aufheiternd, etwas kälter (im oberen Schwarzwald wieder Frost), später wieder milder und Regenfälle.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 30. Nov., morg. 6 Uhr, 130 Ztm. (gest. 4 Ztm.).
Kehl, 30. Nov., morg. 6 Uhr, 234 Ztm. (gef. 9 Ztm.).
Maxau, 30. Nov., morg. 6 Uhr, 411 Ztm. (gest. 6 Ztm.).
Mannheim, 30. Nov., morg. 6 Uhr, 305 Ztm. (gest. 3 Ztm.).

An unsere Leser!

Angesichts der Lage ist auch für den Monat Dezember eine entsprechende Erhöhung des Bezugspreises nicht zu umgehen gewesen. Wir bitten unsere Leser von dieser unabweisbaren, einer weiteren Begründung nicht bedürfenden Maßnahme Kenntnis nehmen zu wollen.

Karlsruhe, den 30. November 1922.

Verlag des Badischen Beobachters.
" der Badischen Presse.
" des Karlsruher Tagblattes.
" der Karlsruher Zeitung.
" des Residenzanzeigers.
" des Volksfreunds.

Unser Blatt kostet, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt, ℳ 625.— (nicht ℳ 600.—, wie heute früh irrtümlich bekannt gegeben) für den Monat Dezember; frei ins Haus 650.— ℳ.

Verlag der Badischen Presse.

Sie husten nun schon wochenlang

und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Fagosot-Extrakt durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Echter Fagosot-Extrakt ist sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201. A1565

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol

In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich!

Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!

Drogerien: **Boess**, Nelkenstr. 1; **Dammert**, Schützenstr. 82; **Dehn Nachf.**, Zähringerstraße 55; **Ettinger**, Kaiserallee 65; **Fischer**, Karlstraße 74; **Gebhard**, Augartenstraße 24; **Mannschott**, Lenzstraße; **Reis jun.**, Sofienstraße 128; **Roth**, Herrenstr. 26; **Walz**, Kurvenstr. 17 und Kaiserstr. 245; in Karlsruhe-Mühlburg: **Merkur-Drogerie**, Philippstraße 14.

A1290

Enoch Arden, ein Verbrechertrick.

Wieder ist das Verbrechertum um eine neue Spezialität bereichert worden. Der kriegsverschollene, für tot erklärte Ehemann oder Sohn als unerwarteter Heimkehrer, — eine Schlagerrolle, gespielt von einem dreisten Gauner. Enoch Arden — als Verbrechertrick! Wie ein Abenteurerroman oder wie eine Erzählung aus dem Pitaval klingt der Polizeibericht, der von den unglaublichen Schwindeleien eines falschen Heimkehrers meldet, der bald in der Rolle eines heimgekehrten Gatten, bald in der eines betrauerten Sohnes an verschiedenen Orten in Oesterreich aufgetaucht ist. Denn es scheint außer Zweifel zu stehen, daß es sich in den verschiedenen, der Polizei zur Kenntnis gekommenen Fällen um denselben Betrüger handelt, dessen Inkognito bisher leider noch nicht gelüftet werden konnte. Von den Gaunerstreichen, die der große Unbekannte verübt, ist nach der B. M. der nachstehende der merkwürdigste:

Die Ortschaft Straßdorf bei Krems in Niederösterreich betrauerte unter ihren im Weltkriege gefallenen Helden auch den reichen Wirtschaftsbesitzer Ignaz Gausterer, dessen Name auch auf dem Kriegerdenkmal des Ortes prangt. Er war in Rußland gefallen, dort von seinen Kameraden begraben worden, worauf in der Heimat seine Todeserklärung erfolgte. Seine Witwe, die zwei große Wirtschaftsgebäude, 50 Joch Acker, 20 Viertel Weingärten, drei Weinkeller und einen entsprechenden Viehstand geerbt hatte, betrauerte ihren Gatten zwei Jahre und heiratete dann ihren Pferdeknecht Johann Schrimpf.

Da tauchte plötzlich der angeblich zu Unrecht tot geglaubte Ehegatte Ignaz Gausterer wieder auf. Der angebliche Heimkehrer mied vorerst den Gausterehof und suchte statt dessen den Bruder des Gefallenen, Josef Gausterer, auf, der mit der Witwe des Ignaz in Feindschaft lebte. Obwohl sich der angebliche Heimkehrer in wesentlichen Aeußerlichkeiten von dem echten Ignaz Gausterer unterschied — so war er von kleinerem Wuchs und schwarzhaarig, — wurde er doch von Josef Gausterer als echt agnosziert und von ihm sofort eine lebhafte Propaganda für den angeblich zu Unrecht totgeglaubten Bruder entfaltet. Obwohl viele Personen, darunter auch die Witwe, ihn für einen Schwindler erklärten und er sogar von der Gendarmerie zweimal verhaftet wurde, fand der angebliche Ignaz Gausterer doch unter Verwandten und Nachbarn zahlreiche Anhänger, die seine Sache nicht nur mit einem gewissen Fanatismus verfochten, sondern auch für ihn pekuniäre Opfer brachten und ihm zahlreiche Geschenke machten. So schenkte ihm der Schwager des Gefallenen, der Uhrmacher Ludwig Hofbauer in Krems zehn goldene Ringe, drei goldene Uhren samt Ketten, einen goldenen Zwicker und einen größeren Geldbetrag, eine unter den heutigen Umständen gewiß ganz außergewöhnliche Freigebigkeit. Auch der Umstand, daß der angebliche Ignaz Gausterer in dem vergangenen Leben des Totgeglaubten nur sehr ungenau Bescheid wußte, machte die an ihn Glaubenden nicht stutzig. Seine Ausrede, daß diese Gedächtnisschwäche durch einen Kopfschuß verursacht sei, galt ihnen für eine ausreichende Erklärung. So erschienen denn auch eine ganze Anzahl Personen auf der Gendarmerie, verbürgten sich für die Identität des vermeintlichen Ignaz Gausterer, erzwangen seine Freilassung und brachten ihn in einem wahren Triumphzug nach Straßdorf zurück.

Aber schließlich wurde dem Schwindler der Boden doch zu heiß. Gerade an dem Tage, an dem in Straßdorf in dem Gasthofe Jadina eine große Heimkehrerversammlung einberufen war, die den Zweck hatte, den Mann feierlich auf dem Gausterehofe wieder einzusetzen, war er verschwunden. Die Versammlung war massenhaft von Anhängern des angeblichen Heimkehrers besucht, nur die Hauptperson fehlte und ist seither verschollen. Anfangs glaubte man im Orte, er habe sich aus Kränkung darüber, daß man ihm nicht glaube, ein Leid angetan. Schließlich erwachte aber die Erkenntnis, daß man es mit einem geriebenen Schwindler zu tun hatte.

Die Polizei ermittelte nun, daß ähnliche Betrügereien auch in anderen Orten vorgekommen sind. In Kadolz bei Haugsdorf gab er sich für den kriegsverschollenen Warlitsch aus, wurde von den Eltern leichtgläubig aufgenommen. Er bestahl sie und verschwand. In Wien betrauerte eine Frau Marie Kollar seit Jahren ihren Gatten. Sie war überglücklich, als er eines Tages erschien, zwar sehr verändert, gebräunt (infolge angeblicher Gefangenschaft in Marokko) und ungemein gedächtnisschwach (infolge des bösen Kopfschusses), aber doch lebend und körperlich gesund. Sie erfreute sich durch mehrere Monate seiner Anwesenheit und versuchte es so erfolgreich, sein gestörtes Gedächtnis aufzufrischen, daß der Mann eines Tages bei dem Tischlermeister Heinrich in Margareten vorsprach, sich ihm als sein ehemaliger Lehrling vorstellte, den Lehrbrief vorwies und ihn dadurch besonders erfreute daß er ihm die Lieder vorträllerte, die er seinerzeit als Lehrbub zum Vergnügen des Meisters gesungen. Der hocherfreute und tiefgerührte Meister ließ sich von dem Schwindler zwei Uhren entlocken. Der falsche Koller machte noch bei zahlreichen Geschäftsleuten größere Schulden, stahl der Frau, die jetzt Mutterfreuden entgegensieht Wertsachen im Betrage von acht Millionen und ist seitdem verschwunden. Der Mann, nach dem die Behörden fahnden, ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, hat braune Gesichtsfarbe, ist glatt rasiert, oder hat schwarzen englisch gestutzten Schnurrbart, trägt mitunter auch Koteletts, spricht den urwüchsigen Wiener Dialekt und macht den Eindruck eines echten Wiener Plattenbruders.

-!- **Tarifkuriosa.** Bei Versand mit der Eisenbahn muß jeder Frachtbrief mit einer Stempelmarke über 15 Pfennig (!) Wert beklebt werden. Dieser Frachtstempel ist seit Jahren eingeführt, wurde aber trotz der Entwertung des Geldes nicht erhöht. Welch ein Geschäft das Reich mit dem Frachtstempel macht, kann jeder selbst ausrechnen, wenn er erfährt, daß die Herstellungskosten eines Bogens von 100 Frachtstempelmarken heute etwa 650 *M* kosten dürfte, während das Reich dafür bare 150 *M* einnimmt! — Anders als die Reichsfinanzbehörde verhält sich die Eisenbahnverwaltung. Vergißt nämlich ein Absender, die 15 Pfennig Frachtstempel zu kleben, und dies kommt sehr häufig vor, so wird dies seitens der Eisenbahn nachgeholt und die Gebühr der Sendung nachgenommen. Selbstverständlich erhebt die Bahn aber auch für die Nachnahme eine Nachnahmeprovision, und da diese 2 Prozent, mindestens jedoch 20 Mark beträgt, ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß der Auflieferer für die 15 Pfennig Frachtstempel, die er zu kleben vergessen hat *M* 20 „Nachnahmeprovision" zahlen muß. Es empfiehlt sich deshalb für die Versender, den Frachtstempel nicht zu vergessen, andererseits wäre es auch Sache des Reichs, diese schreienden Mißverhältnisse zu beseitigen, d. h. den Frachtstempel entweder gänzlich zu beseitigen oder ihn wenigstens soweit zu erhöhen, daß zum mindesten dessen Herstellungskosten gedeckt werden, andererseits müßten die Minimalgebühren der Eisenbahn für Nachnahmeprovision ebenfalls in ein angemessenes Verhältnis gesetzt werden.

Die indisponierte Schlange. Kinder, Narren und Leute, die sich nicht auf Fremdwörter verstehen, reden die Wahrheit. Eine Schauspielerin, deren böses, klatschsüchtiges Mundwerk bei den Kollegen fast sprichwörtlich ist, mußte sich eines Tages krank melden. Am nächsten Morgen schickte sie ihr Dienstmädchen ins Theater, um das Attest zu überbringen. — Was fehlt denn Ihrer Dame? „fragte ein Schauspieler. — „Ach, ich bringe gerade das Attest zum Direktor," antwortete das Mädchen, „der Arzt meint, es sei nicht weiter schlimm, meine Gnädige leide nur an zeitweiliger, starker Indiskretion!"

Im Hause sei — stets Lacto Ei!

A2059

4 Z. K. 4/22. Karlsruhe, den 27. Nov. 1922.
Ueber das Vermögen der Firma Karlsruher Möbelfabrik **Bastian & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe, wurde heute, am 27. November 1922, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma ihre Zahlungen eingestellt hat. Der Rechtsanwalt Dr. Leopold Friedberg in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar 1923 bei dem Gericht anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der K.-O. bezeichneten Gegenstände auf: Dienstag, den 19. Dezember 1922, nachmittags 4 Uhr, 2. Stock, Zimmer Nr. 131, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: Dienstag, den 6. Februar 1923, nachmittags 4 Uhr, ebenda. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1923 Anzeige zu machen. 16042
Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts.

Liederhalle Karlsruhe.
Fest-Konzert
aus Anlaß des 80-jährig. Bestehens des Vereins, Samstag, den 2. Dezember 1922, abends 7 Uhr
grosser Festhallesaal.
Mitwirkende:
Marie Kunz, Konzertsängerin aus Frankfurt (Alt), Erwin Haas, Musiklehrer (Orgel). Das ganze Orchester des Landestheaters und der Männerchor der Liederhalle.
Musikalische Leitung: Chormeister Hugo Rahner.
Karten-Verkauf in den Musikalienhandlungen Fritz Müller und Franz Tafel.
Anschließend Bankett mit Ehrung von Mitgliedern.
Sonntag, den 3. Dezember 1922, abends 8 Uhr
Familien-Abend
im großen Saale der Eintracht mit besonderem Programm. 16044

Unsere Oelmühle
ist wieder in Betrieb. auf weiteres wird
Montags: Mohn
Dienstags u. Mittwochs: Reps
Donnerstags, Freitags und Samstags: Bucheckern
— geschlagen. —
Der Kleinverkauf von **Brennholz** nach Karlsr.-Rüppurr ist wegen des dringenden Bedarfes der Ettlinger Einwohnerschaft **einstweilen nicht mehr möglich.**
Ettlingen, den 30. November 1922. 5116a
F. Renschler Söhne.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7225
nur im Photvar. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Für getragene Schuhe zahlt hohe Preise B55572 Walter, Gerwigstr. 20.

Achtung! Vogelmarkt!
Kanarienzüchter von Karlsruhe-Durlach und Umgegend finden Gelegenheit am Freitag, 1. Dezember, ihre Vögel gegen hohe Preise abzusetzen. B19409
Wilh. Schäfer, Cassel.
Abnahmestelle von 1–4 Uhr bei Hermann Mittler, Karlsruhe, Zirkel Nr. 20.

Gefunden
wurde am 27. November, nachmittags 4 Uhr, bei der Wirtschaft Ketterer am Bahnhof eine blau-u. weißgestreifte **Wagenplane**. Dieselbe ist gegen Vergütung der Einrückungsgebühr u. Nachweis der Beschaffenheit bei Installateur Nöckel, Augartenstr. 19, Telefon Nr. 5264, abzuholen. 16055

1 Gummischuh verloren
in der Karlstraße. Abzugeben geg. Belohnung Klauprechtstr. 13, II. B50100

Dunkelgrauer Kater entlaufen. Abzug. geg. Belohnung. B50108
Hirschstraße 54, II.

Am 25. November verschied unser lieber Sohn und Bruder
Anton Welz, Architekt
im Alter von 29 Jahren.
Die Beerdigung fand am 29. Nov. in aller Stille statt. Wir sagen allen, die ihm die letzte Ehre gaben, besonders der hochwürdigen Geistlichkeit, unseren besten Dank.
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Karlsruhe, den 30. Nov. 1922.
Augustastr. 7, III.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. B50076

Joachim
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
Walther Westphal u. Frau Ruth
Geschäftsführer geb. Seidel.
Karlsruhe, den 29. Novbr. 1922. B19419

Geld in jeder Höhe **auszuleihen.** 16041
Aug. Schmitt, Hypothek.- u. Liegensch.-Büro **Karlsruhe,** Hirschstr. 43. ◆ Tel. 2117.

2 Nebenzimmer für je 30 bis 40 Personen fassend, sind an bessere Herrn f. Wochentage u. Samstags zu vergeb.. Wöchentl Schlachttag, größere Weinkellerei. Angebote u. Nr. B50042 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Geschäftshaus sowie größeres **Privathaus od. Villa** neueren Datums, in guter Lage Karlsruhes, von kapitalkräft. Käufer zu erwerben **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 16029 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Ein- bis Zweifamilienhaus mit Garten von Privat sofort zu kaufen gesucht. Südwest- oder Weststadt bevorzugt. Angebote unt. B50082 an d. Bad. Presse.

Einfamilien-Haus bald beziehbar, gegen Dollar zu kaufen gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Angebote unt. Nr. 16053 an die Bad. Presse.

Ein Piano und einige Perser-Teppiche mit Preisangabe **zu kaufen gesucht.** Offerten an E. Deutsch, **Bad Kissingen,** Villa Anna Liese. A2061

Haus! zu kaufen gesucht. In oder Umgebung Karlsruhe. Gefl. Angeb. unt. B50028 an d. Bad. Presse.

Villa oder Herrsch.-Haus geg Barzahlg. z. kaufen ges. Herrschafts-Wohnung i. Heidelberg kann i. Tausch gegeben werden. Vermittler verbeten.
Off. unt. Nr. 16035 an die „Bad. Presse".

5 gebr. Fässer oval, von 700—1000 Liter zu kauf. **gesucht.** B50066 Luisenstr. 38, 1. St.

Photo-Apparat, nur mit Anast. u. Comp.- od. Schlitzverschluß zu kauf. gesucht; desgleich. Zeißglas, 8- od. 12fach. Angebote u. Nr. B50022 an die Badische Presse.

Grammophon zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B50026 an die „Bad. Presse".

Lederner Handkoffer gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B50040 an die „Bad. Presse".

Oelbilder auch ältere, kauft **Jos. Schmöger, Ludwigshafen a. Rh.,** Frankenthalerstraße 135. 4948a

Ski z. kauf. ges. Angebote u. Nr. B50018 an die „Bad. Presse" erb.

Guterh. **Bett- u. Leibwäsche** zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B50036 an die Badische Presse.

Ueberschlag-Bettücher, neu oder gebraucht, aber gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. 5114a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Windfang mit Türe oder geeignete **Glaswand** zu kauf. ges. 16061 Karlstr. 49a, v.

Wir kaufen laufend **beschädigte Kartoffel**
Freih. von Boecklinsche Verwaltung 5100a
Rust. Amt Ettenheim.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte stets zu verkaufen. 9767 Eßwein, Mansbardt & Comp., Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Industrie-Gebäude sofort verkäuflich, Friedenswert 18000 *M*, erbaut 1912. Das Unternehmen ist in vollem Gange, dazu gehörende Wohnung wird frei. Angeb. u. 5111a an die „Bad. Presse" erbet.

Gr. Diplomat f. Büro, **Schreibtisch, Schrank,** Deckbett und Kissen zu verkaufen. B50094 Gartenstraße 10, Hof r.

Eichenen **Diplomaten-Schreibtisch** zu verkf.: Gartenstr. 10, R. Seitenbau, 2. Stock. Anzusehen v. 8–4 Uhr, auch Sonntags. B19349

Gebr. Schreibmaschine älteres System, billig abzugeben. Ing. **Eule,** Gabelsbergerstr. 5. B50106

Guterh. **Hand-Nähmaschine,** neue **Wolldecke** zu verk. B50052 Rüaler, Rintb.-Str. 5.

Fahrrad-Gummi Gebirgsreif., extra stark für Winter, solange Vorrat reicht, preiswert abzugeben. **Vulkanisieranstalt Keßler,** Kreuzstraße 22. Tel. 1097 B50072

3 schöne Herde wegen Platzm. preisw. zu verk. B50054 Marienstr. 79, I.

Herde schwarze, neu und gebr. sehr billig. B50074 Georg-Friedrichstraße 8.

Ein feuersicheres B19383 **Benzinstandgefäß** 220 Kg. haltend, zu verk. Akademiestr. 26, part.

Ca. 40 Rollen Dachpappe sowie 20 lfm. Tonrohre Durchm. 15 cm **zu verkaufen.** Angeb. unt. Nr. 16057 an die Bad. Presse.

Puppenwagen zu verkf. Marienstr. 79, I.

Puppenwagen zu verkauf.: Vorholzstr. 50, 4. Stock, links. B50030

Zu verkaufen: Puppenküche 1200 Mk., Schneeschuhe 800 Mark, la Boxcalf-Lederhose für gr. Figur 9000 Mk., zirka 40 Stück Spitzbeile mit Stiele à 180 Mk.
Zu erfrag. unter 5107a in der „Bad. Presse".

Herren-Hosen aller Art kaufen Sie noch billig B19407 **Rüppurrerstr. 20** Hinterhaus 6, II.

Reinwoll. Strickjacke u. Mütze, neu, f. Mädch. von 10–12 J., **Puppenwagen** gebr. bill. abzug. B50068 Körnerstr. 5, I.

Feiner Herrenanzug Maßarb., 1.70, weil zu kl. zu verkf. Marienst. 79, I.

Blaues Tuch für Kostüm preiswert zu verkaufen. **Draisstr. 19,** bei **Baumgarten.** B19411

Offene Stellen

Leistungsfähige **Zuckerwarenfabrik** sucht für den Bezirk Karlsruhe u. Umgebung bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten 5105a
Vertreter gegen **Provision,** der einige gute Spezialartikel mitführen will. Gefl. Angebote an:
Habersetzer & Kaufmann Zuckerwarenfabrik **Lahr** (Baden).

2 Verkäufer aus der Kolonialwaren-Branche per sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild unt. Nr. 5110a an die „Bad. Presse".

Köchin gesucht von ält. Herrn. Dauerstellung, Zimmermädchen vorhand. Hoh. Lohn. Angebote u. Nr. 5115a an die Bad. Pr.

Besseres Fräulein für nachmittags zu Kindern gesucht. B50032 Stabelstr. 10, 2 Treppen.

Tüchtiges 5074a **Alleinmädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangslohn 3000 *M* monatlich. Meldung an Frau Prof. **Eiermann, Säckingen.** 5074a

Jüngeres, sauberes **Mädchen** für leichte gewerbliche Arbeiten auf sofort **gesucht** von 16062
Oskar Decker, Friseur u Haarhandlung Kaiserstraße 32.

Suche tüchtiges **Mädchen** für Haus- u. Landwirtschaft. Hoher Lohn und gute Verpflegung. Frau **Gehr, Altensteig** b. Nagold. 5108a

Mädchen gesucht für sofort bei hohem Lohn. 16040 Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Stellengesuche

Verkäuferin sucht per sofort od. spät. Stellung, gleich welche Branche. Angebote unt. Nr. B50048 an die Badische Presse.

Saubere, ehrl. **Frau sucht Heimarbeit.** Gefl. Angebote unt. Nr. B50044 an d. Bad. Presse.

Mietgesuche

500 Mark zahle ich demjenigen, der mir einen **klein. Raum Schuppen, Stall** oder dergl. von ca. 3–4 qm besorgt, im Zentrum der Stadt. Angebote unter B50014 a. d. Bad. Presse.

Heizb. Zimmer m. sep. Eingang (womögl. Klavierbenützung) **ges.** Preis Nebensache. Ang. u. B50086 an d. Bad. Pr.

Brillanten, Perlen Gold- und Silber-
Gegenstände 15557
kauft zu höchsten Tagespreisen
Karl Jock, Juwelier
Karlsruhe Kaiserstraße 141 Kaiserstraße 179
Ferner übernehme den **kommissionsweisen Verkauf** von Brillanten, Perlen, antikem u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten u. erzielt dadurch der Auftraggeber den höchst. Preis.

Wieland, Fass & Co.,
G. m. b. H.
Großhandlung landwirtschaftlicher Maschinen
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse Nr. 201.
Telefon Nr. 1568
Telegramm-Adresse: Landmaschine.
General-Vertretung der **Fa. R. Wolf, A.-G., Magdeburg-Buckau,** für deren **Motor- u. Dampf-Dreschmaschinen,** sowie **Lokomobilen.** 16043

Bekanntmachung!
Der ständig fortschreitenden Markentwertung müssen wir nunmehr auch Rechnung tragen u. sehen wir uns gezwungen, ab 1. Dezember d. Js. für
Limonade u. limonadeähnliche Getränke, Sodawasser, Syphons und künstliche Tafelwasser
einen Aufschlag von
100 %
festzusetzen, wobei wir bemerken, daß seit einigen Monaten kein Aufschlag eingetreten ist und bei den außerordentlich hohen Transport- u. Emballagekosten diese Getränke, im Verhältnis zu anderen Lebens- u. Genußmitteln, außergewöhnlich billig geblieben sind.
Verein der Mineralwasser-Fabrikanten von Karlsruhe und Umgebung. 16038

Junger sol. Herr sucht sofort oder 15. Dez. **möbl. Zimmer** (Weststadt). Angeb. unt. B50120 an d. Bad. Presse.

Unmöbl. Zimmer für Schneiderwerkstätte **gesucht.** Angebote unt. B50088 an d. Bad. Presse.

1-2 leere Zimmer parterre od. eine Treppe, im Zentrum der Stadt, für fein. Etagengeschäft sofort od. später gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote u. B50020 an die Bad. Pr.

Herr sucht **möbliertes Zimmer** heizb., elektr. Licht, Nähe Karlstor, auf 1. Dezbr. Bettwäsche vorhand. Angebote unt. Nr. B50016

Gut möbl. Zimmer heizbar, Bahnhofs-Nähe, von Akademiker **zu mieten gesucht.**
Angeb. unter Nr. 16056 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch Berlin—Karlsruhe.
Geboten wird in Berlin—Wilmersdorf elegante, moderne 5 Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Warmwasser, Fahrstuhl, Nassauischestraße 25, IV., Friedensmiete 1750, gegen ähnliche Wohnung in Karlsruhe. Angebote erbeten an 16059
Direktor Weill, Darmstädter u. Nationalbank
Karlsruhe, Kaiserstraße 76.

30 November

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 556

Der Dollar = Mk. 7743.05

Wertpapierbörsen.

Devisen schwankend. — Aktien auf große Kaufordres fest.

Frankfurter Börse vom 30. November. Im heutigen Devisenverkehr stellte sich der Dollar in den ersten Morgenstunden auf 8050 und zog bei bescheidenen Umsätzen auf 8350 an. Diese Aufwärtsbewegung hielt aber nicht lange stand. Es trat eine Abschwächung ein. Der Dollar gab bis auf 8250 nach und erlitt zeitweise einen Rückgang bis 7750. Man brachte die allgemeine Abschwächung der Noten und Devisen mit der besseren Auffassung der politischen Lage in Zusammenhang. Entsprechend der Devisenbewegung trat auch eine Abschwächung in Valutapapieren ein.

Für den Effektenhandel blieb die Börse heute wieder geschlossen. Immerhin waren Kurse von Büro zu Büro zu hören. Bisher hat man von Ultima beinahe noch nichts gemerkt, da tägliches Geld leicht erhältlich war. Aber es scheint sich das Monatsende doch etwas bemerkbar gemacht zu haben. Es herrscht eine allgemeine Zurückhaltung vor, zumal die Spekulation nur geringe Unternehmungslust zeigt. Gegen die gestrigen Notierungen blieben die Kurse vielfach niedriger. Das Angebot war keineswegs dringend. Für Kassaindustriepapiere und für verschiedene Spezialpapiere war eine feste Stimmung zu erkennen. Montanaktien niedriger genannt.

hd. **Berlin,** 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) In die Berliner Börsenräume war heute eine starke Nervosität eingedrungen, die sich am Devisenmarkt durch die Schwankungen des Dollarkurses ausdrückte. Auch die übrigen ausländischen Valutapapiere waren lebhaften Kursveränderungen unterworfen, so daß die Tendenz als außerordentlich unsicher und dabei zurückhaltend bezeichnet werden mußte. An der Börse waren die verschiedenartigsten Gerüchte über angebliche bereits schwebende Moratoriumsverhandlungen in London, sowie von einer Belassung der noch am Rhein stehenden amerikanischen Truppen im Umlauf, ohne daß bisher die Möglichkeit einer Nachprüfung dieser Gerüchte bestand. Sie vermochten im Verein mit den Abgaben zum Ultimo den Dollar bis auf 7825 zu senken, der im übrigen vormittags mit 8300—8100 und an der Börse wie folgt umging: 8000—7955—7950—7850—7875—7625—7675—7625. Aus diesen Schwankungen geht deutlich die starke Nervosität hervor.

Am Effektenmarkt wurden keine Notierungen vorgenommen, da am heutigen Donnerstag wiederum Ruhetag war. Soweit sich der Freiverkehr übersehen ließ, neigte die Tendenz zur Festigkeit. Namentlich aus der Provinz lagen wiederum große Kaufordres vor. Auch Bankaktien lagen weiterhin fest, ebenso ausländische Renten.

Mannheimer Effektenbörse vom 29. Nov. Die Haltung der Börse war wieder als sehr fest zu bezeichnen. Umsätze erfolgten in Benz zu 2700, Rodberg zu 2500, Dinzler zu 2190, Fahr zu 3750, Waggonfabrik Fuchs zu 2400, Mannheimer Gummi zu 3000, Badenia zu 1680, Neckarsulmer zu 4600, Rheinischen Elektrizitätsaktien zu 1550, Union-Werke zu 2400, Wayß u. Freytag zu 8800, Zuckerfabrik Frankenthal zu 6500, Zuckerfabrik Waghäusel zu 6800 und in Zellstoff Waldhof-Aktien zu 10 000 Prozent. Von chemischen Werten wurden gehandelt: Anilin zu 800, Rhenania zu 4200 und Oelfabriken zu 5800 Prozent. Westeregeln zu 9000 Prozent gefragt. Erheblich höhere Kurse verzeichnen auch Brauerei-Aktien: Durlacher Hof 1100 G. u. f., Eichbaum 2500 G., Mayerhof 1800 G. und Sinne 3500 bez. u. G.

Reichsbankausweis vom 23. November 1922.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend) Aktiva.	1922	gegen die Vorwoche
110 459	1 008 000	— 1 250	Metallbestand	1 072 143	+ 5 538
1 090 143	998 709	— 1	darunter Gold	1 004 849	+ 1
			Goldkassenbestände	954 317	+ 1
			Golddepot unbelastet) bei der Bank von England	50 032	unveränd.
11 633 580	5 014 796	— 218 477	Bestand an Reichs- u. Darlehns-Kassensch.	81 226 945	+30 113 771
3 515	9 605	+ 2 658	Noten anderer Banken	14 980	+ 6 143
39 822 418	1 109 305	— 214 669	Wechsel und Schecks	208 735 741	+33 851 995
1 030 552 191		— 3 173 509	Diskont. Schatzanweis.	92 735 421	+13 795 854
11 840	44 301	+ 8 334	Beleihungen	8 468 188	— 7 046 532
181 547	261 063	— 619	Wertpapiere	406 761	— 36 285
2 694 005	6 417 919	— 187 855	Sonstige Vermögenswerte	14 211 613	+ 7 959 106
			Passiva.		
180 000	180 000	unveränd.	Grundkapital	180 000	unveränd.
99 496	121 413	unveränd.	Rücklage	127 264	unveränd
37 443 385	96 465 895	+1 217 772	Notenumlauf	643 749 739	+ 61 644 684
14 121 542	3 891 014	— 2 377 26	Sonst. tägl. f. Verbindl. a) Reichs- u Staatsguth.	35 459 57	— 6 943 683
	11 549 663	— 3 051 182	b) Privatguthaben	65 919 3[illegible]	— 4 486 721
3 112 391	2 211 215	— 548 635	Sonstige Verpflichtungen	61 435 845	+27 725 310

Die Kreditansprüche an die Reichsbank haben in der dritten Novemberwoche nur unwesentlich nachgelassen. Der Ausweis vom 23. d. M. verzeichnet eine Zunahme der gesamten Kapitalsanlage um M 40.5 (i. V. Abnahme 3.4) auf 810.3 (101.7) Milliarden; die bankmäßige Deckung allein stieg um 47.6 (i. V Abnahme 3.4) auf 801.5 (101.7) Milliarden. Private Wechsel und Schecks erfuhren eine Zunahme um nicht weniger als M 33.9 (i. V. Abnahme 0.2) Milliarden, diskontierte Reichsschatzanweisungen um M 13.8 (i. V. Abnahme 3.2) auf M 592.7 (100.6) Milliarden. Die Lombardforderungen haben sich nach der starken Steigerung in der Vorwoche (um M 11.4 Milliarden) um M 7.1 auf M 8.5 Milliarden ermäßigt. Der Notenumlauf hat eine weitere beträchtliche Zunahme erfahren. An Banknoten kamen M 61.6 (1.3) Milliarden neu in den Verkehr, wodurch der Notenumlauf auf M 643.7 (96.5) Milliarden angeschwollen ist. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging dabei um M 32.3 (19.8) Milliarden auf M 13.8 (7.08) Milliarden zurück. Die fremden Gelder zeigen eine Verminderung um 10.8 (5.4) auf 201.4 (15.4) Milliarden; Reichs- und Staatsguthaben ermäßigten sich dabei um M 6.3 (2.4) auf 35.5 (3.9) Milliarden, die Privatguthaben um M 4.5 (3.1) auf M 165.9 (11.5) Milliarden. Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen nahm in vorher niemals in einer Woche erreichtem Betrage zu. Die Summe der ausstehenden Darlehen stieg um nicht weniger als M 30.1 (i. V. Abnahme 0.2) Milliarden auf M 95.2 (12.1) Milliarden. Die Bestände der Bank an solchen Scheinen stiegen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr zurückgeflossenen Summe auf M 81.2 (4.9) Milliarden.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Berliner Produktenbörse vom 30. November. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der heutige Rückgang des Dollars scheint in der Hauptsache auf eine günstigere Auffassung der politischen Lage zurückzuführen zu sein. Im Produktenverkehr war bis vormittags noch ziemlich feste Haltung, da sich in Roggen für die Reichsgetreidestelle Nachfrage kundgab und die Forderungen der Provinz bei übrigens reichlichem Angebot hochgehalten wurden. Erst mittags schwächte sich die Tendenz im Anschluß an die Devisen natürlich ab und machte die Käufer zurückhaltend. Für Weizen bestand ziemlich kräftiges Angebot, zumeist aus Schlesien, welches aber zu hoch gehalten wurde, um zu größeren Abschlüssen zu führen. Auch in Gerste war merklich mehr Material am Markte, für welches es in der Hauptsache wegen des Preises am Interesse fehlte. Hafer war leichter zu kaufen, während die Nachfrage schwach wurde. Mais aus zweiter Hand billig zu haben. Mehl still, ebenso Futterartikel. Am Frühmarkte waren 1 000 frei Waggon pro 50 Kilo Hafer 15 000, Roggenkleie 7600—7750 gehandelt.

Die amtlichen Notierungen (alles pro 50 Kilo brutto): Weizen märkischer 15 000—14 800, Pommerscher 14 700—14 500, Roggen märkischer 13 600 bis 13 400, Tendenz matt. Sommergerste 13 100—12 300, Tendenz flau. Mais ab Berlin 15 700—15 600, Tendenz schwächer. Hafer Märkischer 14 200—14 000, Pommerscher 14 100—13 800 Tendenz etwas matter. Weizenmehl 38 000—43 000, Roggenmehl 34—37 000, Tendenz still, Weizenkleie 7600—7800, Tendenz stetig. Roggenkleie 7600—7800, Tendenz stetig. Raps 24 000—25 000, Tendenz behauptet. Viktoria-Erbsen 26 000—27 000, kleine Speise-Erbsen 23 000—24 000, Peluschken 18 000—19 000, Wicken 19 000 bis 21 000, Lupinen blaue 16 000—17 000, Lupinen gelbe 17 000—18 000, Serradella 30 000—36 000, Rapskuchen 9200—9500, Trockenschnitzel 6200—6000.

Rauhfutternotierungen: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh und desgl Haferstroh 5500—5700, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5200—5300 gebündeltes Roggenlangstroh 5300 bis 5400, loses und gebündeltes Grummetstroh 5100—5200, Häcksel 6000 bis 6200, handelsübliches Heu 3200—3300, gutes Heu 3600—3700, Feld- und Luzerner Heu gestrichen.

Mannheimer Produktenbörse vom 30. Nov. (Drahtbericht.) Die heutige Börse war von einer guten Stimmung getragen. Die Käufer hielten sich aber wegen der schwankenden Devisen zurück, obwohl Ware genügend vorhanden war. Die Preisforderungen lauteten abermals höher. In ihnen ist aber auch die 150proz. Frachterhöhung enthalten. Man nannte Weizen mit 32—33 000, Roggen mit 26 000—27 000 im Angebot, Gerste mit 25 000—27 000, Hafer mit 27 000—28 000, Mais mit 30 000—31 000 für 100 Kilo bahnfrei Mannheim. In Mehl konnte die zweite Hand zu 44 000—46 000 für Weizenmehl Spezial 0 pro Doppelzentner etwas absetzen, während die Mühlen mit ihrem Richtpreis 52 000 ohne Umsatz blieben. Von Futtermitteln wurde Kleie mit 14 000—15 000 genannt. Hülsenfrüchte waren geschäftslos.

Viehmärkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 30. Nov. (Drahtbericht.) Zum heutigen Kleinviehmarkt waren aufgetrieben 80 Kälber, 103 Schafe, 24 Schweine, 718 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden (für 100 Kilo) für Kälber Klasse A und B 28 000—29 000, C 27 000—28 000, D 27 000 bis 27 500, E 25 000—26 000, Schafe A und B 14 000—15 000, C 13 500 bis 14 000, D 13 000—13 500, E 12 000—13 000, Schweine A 49 000 bis 50 000, B 48 500—49 000, C 48 000—49 000, D 47 500—48 000, E 44 000 bis 46 000, Sauen 43 000—46 000, Ferkel und Läufer 6000—18 000 für das Stück. Tendenz: Mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schafen mittelmäßig, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, langsam geräumt, mit Ferkeln mittelmäßig.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 30. November. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully midling good Colour 28 mm Staple loko 4950 M nominell per Kilo.

Metalle

Londoner Metallmarkt vom 29. November (in £ für 1 engl. t, Edelmetall in sh für 1 oz). Kupfer per Kassa 61⅝ Kupfer per 3 Monate 62½, Kupfer Elektrolytic 69¼—69¾, Kupfer Best Selected 65—67, Kupfer Best Strong Sheets 99/3, Zinn per Kassa 174⅛, Zinn per 3 Monate 175⅛, Blei, niedrigster Preis 26⅛, Blei, höchster Preis 25¼, Aluminium 110, Zink, niedrigster Preis 39, Zink, höchster Preis 35¾, Silber (ausländ.) 31 11/16 bis 31 1/16, Antimon 34.

Industrie und Handel.

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel. Die heutige außerordentliche General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung auf Kapitals-Erhöhung. Es werden somit neu geschaffen 40 000 000 Mark Stammaktien und die vorhandenen 16 000 000 Mark Prioritäts-Aktien in Stamm-Aktien umgewandelt, zu welchem Zweck sie von den bisherigen Besitzern zum seinerzeitigen Einstandspreis zur Verfügung gestellt worden sind. Diese zusammen 56 000 000 M Stammaktien werden von einem Konsortium zum Kurse von 150 Prozent übernommen und den Stammaktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 175 Prozent zum Bezuge angeboten, wobei das Konsortium alle mit der Kapitals-Erhöhung und der Börsen-Einführung der neuen Stammaktien entstehenden Kosten übernimmt. Außerdem werden anstelle der bisherigen nunmehr umgewandelten 16 000 000 Mark Prioritätsaktien 10 000 000 M neue Prioritätsaktien ausgegeben, die von einem Konsortium fest übernommen werden. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ein günstiger, sodaß mit einer wesentlich höheren Dividende gerechnet werden kann.

Mannesmannröhrenwerke, Düsseldorf. Die H.-V. genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 50 (30) Prozent. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Dr. Buckermann, Düsseldorf. Wie zur Geschäftslage mitgeteilt wurde, haben die ersten 5 Monate des neuen Geschäftsjahres einen reichlichen Auftragsbestand gebracht. Eine für Ende ds. Js. angesetzte H.-V. wird über die Fusion mit der A.-G. Consolidation unter Ausschluß der Liquidation Beschluß zu fassen haben. Bei den tschechischen Unternehmungen ist bisher keine Besserung eingetreten.

Schiffahrt.

Dezember-Fahrplan des Norddeutschen Lloyd Bremen 1922. Bremen-Newyork. A. Bremen—Southampton—Cherburg—Newyork. Dampfer „President Roosevelt" ab Bremen 2. Dez. D. „George Washington" ab Bremen 13. Dez. B. Bremen—Newyork direkt: Dampfer „Seydlitz" ab Bremen 2. Dez. D. „Hannover" ab Bremen 16. Dez. D. „President Fillmore" ab Bremen 28. Dez. — Bremen—La Plata. Dampfer „Sierra-Nevada" ab Bremen 2. Dez. D. „Gotha" ab Bremen 16. Dez. — Bremen-Brasilien. Dampfer „Rienburg" ab Hamburg 15. Dez. — Bremen-Ostasien. M. S. „Haveland" ab Hamburg 9. Dez. D. „City of Simla" ab Hamburg 20. Dez. D. „Pfalz" ab Hamburg 30. Dez. — Bremen-Australien. Dampfer „Knight Companion" ab Bremen 2. Dez. D. „Holstein" ab Bremen 30. Dezember.

Vom Einzelhandel.

Aenderung der Preistreibereiverordnung. — Selbstschutz gegen Tumultschäden. — Einzelhandel und Presse. — Valutafakturierung.

Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Herrn Dipl.-Ing. Künkel eine Sitzung ab, in der Herr Rud. Hugo Dietrich über die Verhandlungen des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin vom 14. November berichtete. Er konnte mitteilen, daß durch die fortgesetzten Bemühungen der Vertreter des Einzelhandels des Reichswirtschaftsministerium und das preußische Handelsministerium endlich zu der Ueberzeugung gebracht worden sind, daß die Preistreibereiverordnung vom 8. Mai 1918 geändert werden müsse. Man sucht nur noch nach dem Schlüssel, der eine angemessene Preisbildung verbürgt. Auf Grund von Verhandlungen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der übrigen Spitzenverbände will die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft des Reichstages folgenden Zusatz zu der Verordnung beantragen: „Der Preis enthält keinen übermäßigen Gewinn und stellt sich nicht als unzulässige Preissteigerung dar, wenn er der Marktlage entspricht oder wenn Höchstpreise oder amtlich festgesetzte Marktpreise eingehalten werden. Falls die Bildung eines Marktpreises ausgeschlossen ist, enthält der Preis keinen übermäßigen Gewinn, wenn er lediglich der Erhaltung der zur Fortführung des Betriebes erforderlichen Mittel dient. Diese Tatsache ist gegeben, wenn für jede Ware außer dem Aufschlag zur Deckung der Geschäftskosten der Preis gilt, der erforderlich ist, um die gleiche Warenmenge einzukaufen."

Zu der Frage der Wuchersondergerichte hat der Ausschuß folgende Entschließung angenommen: „Sondergerichte, die lediglich aus politischen Erwägungen heraus noch beibehalten werden, sind zu beseitigen. Mindestens ist zu verlangen, daß Strafsachen, deren Beurteilung in rechtlicher oder wirtschaftlicher Beziehung zu Zweifeln Anlaß gibt, an die ordentlichen Gerichte zu verweisen sind und das Wiederaufnahmeverfahren zugelassen wird, auch für den Fall, daß wesentliche Vorschriften des Straf- und Prozeßrechts verletzt oder erhebliche Beweisanträge abgelehnt sind. Nicht erst in der Hauptverhandlung, sondern sofort bei Einleitung des Ermittlungsverfahrens sind Sachverständige, die von den zuständigen Handelsvertretungen zu benennen sind, zu hören." — Wegen der bedrängten Lage des deutschen Volkes läßt der Ausschuß dem gesamten Einzelhandel den dringenden Wunsch unterbreiten, bei der Preisfestsetzung niemals über das Ziel hinaus zu schießen, sondern seine Preise so mäßig zu bemessen, wie es nur möglich ist. Aufgabe des Einzelhändlers sei es, sich fortlaufend genau und zuverlässig über die Großhandelspreise zu unterrichten, die die Grundlage seiner Kalkulation bilden müssen, wobei aber nicht verkannt wird, daß diese Feststellungen bei den gegenwärtigen Schwankungen großen Schwierigkeiten begegnen.

In der Frage der Vertretung des Wandergewerbes bei den Handelskammern hat der Ausschuß ausgesprochen, daß das aktive und passive Wahlrecht nur Inhabern handelsgerichtlich eingetragener Firmen zugestanden werden solle, daß also Wandergewerbetreibende nicht zuzulassen seien. Zur Wahrung der Interessen der Minderkaufleute und Wandergewerbetreibenden wird empfohlen, bei einschlägigen Fragen Sachverständige aus diesen Kreisen gutachtlich zu hören.

Der von einzelnen Landesaufsichtsbehörden beabsichtigten Unterstellung der Wäschenäherei oder sogar der ganzen Bekleidungsindustrie unter die Handwerkskammergesetzgebung ist der Ausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags energisch entgegengetreten, da es sich um kaufmännisch geführte Betriebe handelt. Der Ausschuß der Handelskammer Karlsruhe benutzte die Gelegenheit, um seiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß kaufmännische Unternehmungen nicht lediglich wegen der Angliederung einer Reparatur- oder Abänderungswerkstätte als beitragspflichtig zur Handwerkskammer angesehen werden können. Selbst wenn der handwerksmäßige Teil eines Unternehmens so umfangreich ist, daß neben der Zugehörigkeit zur Handelskammer auch die zur Handwerkskammer in Frage kommt, besteht nach seiner Meinung eine Beitragspflicht zur Handwerkskammer nur für jenen handwerksmäßigen Zweig.

Zu der Frage des Tumultschädengesetzes hat sich der Ausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages auf Anregung des Vertreters der Handelskammer Karlsruhe dahin ausgesprochen, daß die Kautschukbestimmung, wonach Schadenersatz nicht gewährt wird, wenn das wirtschaftliche Bestehen des Geschädigten nicht gefährdet ist, mit rückwirkender Kraft geändert werden sollte, da sie geradezu einen Anreiz zu Plünderungen enthalte. — Der Vorsitzende des Einzelhandelsausschusses der Karlsruher Handelskammer, Herr Dipl.-Ing. Künkel, gab bei diesem Anlaß bekannt, daß der Arbeitsausschuß der Handelskammer das dringende Ersuchen an die badische Staatsregierung gerichtet habe, schärfste Maßnahmen zu ergreifen, um das Eigentum besser als bisher zu schützen. Sollte die Polizei in Zukunft wieder versagen, so werde die Bürgerschaft zum Selbstschutz greifen. In Karlsruhe sei eine Beratungsstelle eingerichtet worden, bei der sich jedermann darüber unterrichten kann, in welcher Weise er sein Eigentum am besten unter Zuhilfenahme der modernen Technik sichert. Diese Einrichtung werde vom Einzelhandel dankbar begrüßt. Gleichzeitig verlange er aber, daß auch gegen die Gelegenheitsgeschäfte vorgegangen werde, zu denen das gestohlene Gut durch dunkle Kanäle wandere.

Bei den Verhandlungen in Berlin ist auch die Frage „Einzelhandel und Pressedienst" erörtert worden. Die Handelskammern sind aufgefordert worden, größere Umlagen an den Industrie- und Handestag zu entrichten, damit ein aufklärender Pressedienst überall organisiert werden kann. Aus dem Karlsruher Ausschuß heraus wurde bei diesem Anlaß der Appell an den gesamten Einzelhandel gerichtet, die Presse auch seinerseits in ihrer jetzigen Notlage nach Möglichkeit durch Inserate zu unterstützen.

Die Gewerkschaften habe im Reichswirtschaftsrat Beschwerde über die Nichteinhaltung des Achtstundentages im Einzelhandel geführt. Daraufhin ist beschlossen worden, daß die Handelsinspektoren verpflichtet werden sollen, die Firmen festzustellen, die den Achtstundentag nicht einhalten, damit die Beschwerden der Gewerkschaften, in denen riesenhafte Zahlen genannt werden, nachgeprüft werden können.

Einzelne Industriekartelle veranlassen neuerdings ihre Mitglieder, die Preisstellung in Vorkriegsmark vorzunehmen. Das bedeutet für viele Artikel eine ungeheuerliche Preissteigerung. Andere legen den Dollarkurs zu Grunde. Dieser Versuch, das Risiko der Währungsschwankungen einseitig auf die Schultern der Einzelhändler zu legen, wurde von dem Karlsruher Ausschuß entschieden zurückgewiesen, da der Kaufmann dann nicht mehr Kaufmann sei, sondern zum Spekulanten werde. Für die kleinen Existenzen bedeute die Valutafakturierung den Ruin. Es wurde empfohlen, säumige Lieferanten in Verzug zu setzen und keine Vorordres mehr zu geben, sondern erst zu kaufen, wenn Ware gebraucht werde. Der Großhandel sei allerdings auch notleidend. Wenn die bestehenden Mißstände nicht beseitigt würden, sei eine Katastrophe für den Handel unausbleiblich. Es liege viel Ware auf Lager, die erst nach dem 1. Januar herauskomme, wenn die Inventur abgeschlossen sei.

In der Konsumvereinsfrage ist bei den Berliner Verhandlungen beschlossen worden, eine Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu fordern, dahingehend, daß die Konsumgenossenschaft selbst dafür haftbar gemacht wird, wenn ein Verkauf an Nichtmitglieder stattgefunden hat.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wird zwei Gutachten von Sachverständigen über die Frage erheben, wie die Bilanz für 1922 aufgestellt werden soll und der Oeffentlichkeit unterbreiten.

Der Reichswirtschaftsrat hat beschlossen, für 1922 die Umsatzsteuer auf 2½ Prozent zu erhöhen. Konsumvereine und Beamteneinkaufsgenossenschaften will er von der Umsatzsteuer befreit sehen. Die Vertretungen des Einzelhandels haben dagegen sofort energische Maßnahmen unternommen.

Am Schlusse der Sitzung wurde ein warmer Appell an den Einzelhandel gerichtet, sich in weitestgehender Weise bei der Winternothilfe zu beteiligen, da sie gerade den Kreisen zu Gute kommen solle, die dem Handel immer nahe gestanden seien.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 30. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	29. 11. 22 Geld	29. 11. 22 Brief	30. 11. 22 Geld	30. 11. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	29. 11. 22 Geld	29. 11. 22 Brief	30. 11. 22 Geld	30. 11. 22 Brief
Amsterdam fl.	3336.63	3353.37	3367.30	3382.70	Schweiz	1551.11	1558.89	1443.37	1450.63
Brüssel Antw.	528.67	531.33	493.75	501.25	Spanien Ps.	1273.83	1283.20	1192.05	1197.95
Kristiania Kr.	1576.05	1583.95	1471.30	1478.70	D.-Oestr. abg.	11.32	11.38	11.02	11.08
Kopenhag.	1739.66	1739.34	1571.06	1578.96	Prag Kr.	250.37	251.63	244.38	245.62
Stockholm	2274.30	2285.70	2079.78	2090.22	Budapest	339 —	341. —	334 —	336 —
Helsingfors	203.98	205.02	193.51	194.49	Bulgarien	5935 —	5915 —	5710 —	5740 —
Italien L.	391.51	403.49	371.56	373.44	Buenos Aires	3117.18	3132.82	2837.83	2875.57
London Pf.	331.4[illegible]	3329.5[illegible]	34713.00	34887.00	Japan	—	—	3690.75	3709.25
New-York D.	8334.03	8395.94	7833.87	7889.13	Rio de Janeiro	1032.43	1037.57	957.60	962.40
Paris Fr.	576.05	578.95	543.63	546.37	Jugoslawien	104.73	105.27	102.74	103.26

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 30. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	29. 11. 22 Geld	29. 11. 22 Brief	30. 11. 22 Geld	30. 11. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	29. 11. 22 Geld	29. 11. 22 Brief	30. 11. 22 Geld	30. 11. 22 Brief
Antw.-Brüssel	529.65	532.3	501.70	504.30	Norwegen	1536.15	1538.85	1435.80	1441.10
Holland	3329.15	3345.85	3097.20	3112.80	Schweden	2214.45	2225.50	2044.85	2055.15
London	37785.00	37969.70	34912.50	35087.50	Helsingfors	— —	—	185.50	186.50
Paris	578.55	581.45	538.65	541.35	New-York	8266.75	8308.25	7743.05	7781.95
Schweiz	1556.10	1563.90	1446.35	1453.65	Wien (altes)	—	—	—	—
Spanien	1286.75	1293.25	1192	1198 —	D.-Oestr. abg.	11.97	12.03	11.12	11.18
Italien	399.—	401	361.50	363.50	Budapest	346.50	343.50	324. —	323. —
Lissabon-Op.	—	—	—	—	Prag	258.35	259.05	246.80	248.20
Dänemark	1689.75	1698.25	1521.15	1528.85	Agram	104.75	105.25	102.70	103.30

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 30. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

	29. 11. 22	30. 11. 22		29. 11. 22	30. 11. 22
	Telegraphische Auszahlungen.				
Holland	212.75	212.80	New-York	538 —	537.75
Deutschland	0.08¼	0.06¾	Agram	1.80	1.75
Wien	0.0075	0.0075	Warschau	0.03¼	0.03⅛
Prag	17.00	17.00	Kopenhagen	109.75	109.50
Paris	37.20	37.15	Stockholm	145 —	144.75
London	24.38	24.25	Kristiania	99.20	99.50
Italien	25.60	26.55	Madrid	82.80	82.50
Brüssel	34.40	34.20	Buenos-Aires	199 —	199.—
Budapest	0.22¾	0.22¾			

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg